

Ergebnisse der BFB-Konjunkturumfrage im Einzelnen:

Aktuelle Geschäftslage

Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen 42,6 Prozent der Befragten als gut, 42,6 Prozent als befriedigend und 14,8 Prozent als schlecht. Im Vergleich zu den Werten aus dem Sommer 2015 ist dies eine leichte Korrektur nach unten: Damals lagen die Werte noch bei 46,6 Prozent (gut), 39,7 Prozent (befriedigend) und 13,7 Prozent (schlecht).

Alle vier Freiberufler-Gruppen verzeichnen einen positiven Saldo. Besonders zufrieden zeigen sich die Befragten aus dem Bereich Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sowie aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, gefolgt von den Heilberufen. Skeptischer sind die freien Kulturberufe.

Sechs-Monats-Prognose

Für die kommenden sechs Monate erwartet die große Mehrheit der befragten Freiberufler mindestens eine stabile Entwicklung. Gefragt nach ihren Erwartungen binnen des nächsten Halbjahres rechnen 14,3 Prozent der Befragten mit einer besseren, 70,3 Prozent mit einer gleich bleibenden und 15,4 Prozent mit einer ungünstigeren Entwicklung. Auch hier verschieben sich die Werte im Vergleich zum diesjährigen Sommer leicht; diese lagen bei 17,7 Prozent (besser), 69,5 Prozent (gleich bleibend) und 12,8 Prozent (schlechter).

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei den einzelnen Freiberufler-Gruppen: Die Befragten aus dem Bereich Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sind am zuversichtlichsten, gefolgt von den technisch-naturwissenschaftlichen Freiberuflern, den freien Heilberufen und den freien Kulturberufen.

Personalplanung

Bei der Personalplanung für die kommenden beiden Jahre zeichnet sich weiterhin ein sehr erfreuliches Bild ab: 15,3 Prozent der Befragten wollen in zwei Jahren mehr Mitarbeiter beschäftigen (gegenüber 9,9 Prozent in der Sommerumfrage), 71,8 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Mitarbeiterzahl (Sommer: 79,5 Prozent) und 12,9 Prozent mit einer rückläufigen Mitarbeiterzahl (Sommer: 10,6 Prozent).

Konjunkturbarometer

Insgesamt erscheint die aktuelle Geschäftslage unter den Freiberuflern auch im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft besonders gut. Bei den konjunkturellen Erwartungen zeichnet sich allerdings eine leicht negative Stimmung ab. Werden die Saldowerte der Geschäftsbeurteilung und Geschäftserwartungen aggregiert, kann das Geschäftsklima beschrieben werden. Es fällt leicht positiver aus als bei vergleichbaren Indizes der gewerblichen Wirtschaft.

Spezialthema: Bildung und Migration

Neben wirtschaftlichen Aspekten wurden die Befragten zum Spezialthema „Bildung und Migration“ befragt. Hier sind die Fallzahlen zwar gering, aber daran lassen sich nachfolgende Tendenzen ablesen:

Auszubildende mit Migrationshintergrund können gleichermaßen punkten mit ihrer interkulturellen Kompetenz, ihrem hohen Engagement und ihrer Muttersprache, die für die Ausbilder als zusätzliche Fremdsprache wertvoll ist. Da bei den Freien Berufen der persönliche Kontakt zum Mandanten, Patienten, Klienten und Kunden entscheidend und ausgeprägter als in der gewerblichen Wirtschaft ist, steht die Sprachkompetenz natürlich im Fokus. Falls die Auszubildenden mit

Migrationshintergrund Unterstützung brauchen, machen die freiberuflichen Ausbilder Bedarf vor allem im sprachlichen Bereich aus.

Beim Schulabschluss dieser Auszubildenden haben die meisten – gut ein Drittel – die Mittlere Reife und knapp ein Drittel Abitur. Die Ausbildung selbst wird von den meisten – mehr als ein Drittel – mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ abgeschlossen. Nur etwa jeder Zehnte hat nicht bestanden. Knapp 90 Prozent der Freiberufler, die schon Auszubildende mit Migrationshintergrund in ihren Teams hatten, würden dies auch zukünftig tun.

Freiberufler, die bereits Erfahrungen mit Auszubildenden mit Migrationshintergrund gesammelt haben, würden wegen dieser positiven Erfahrungen mehrheitlich auch Flüchtlinge ausbilden, nachdem sich beide Seiten bei einem Praktikum kennengelernt haben. Wichtigste Voraussetzung sind ausreichende deutsche Sprachkenntnisse.